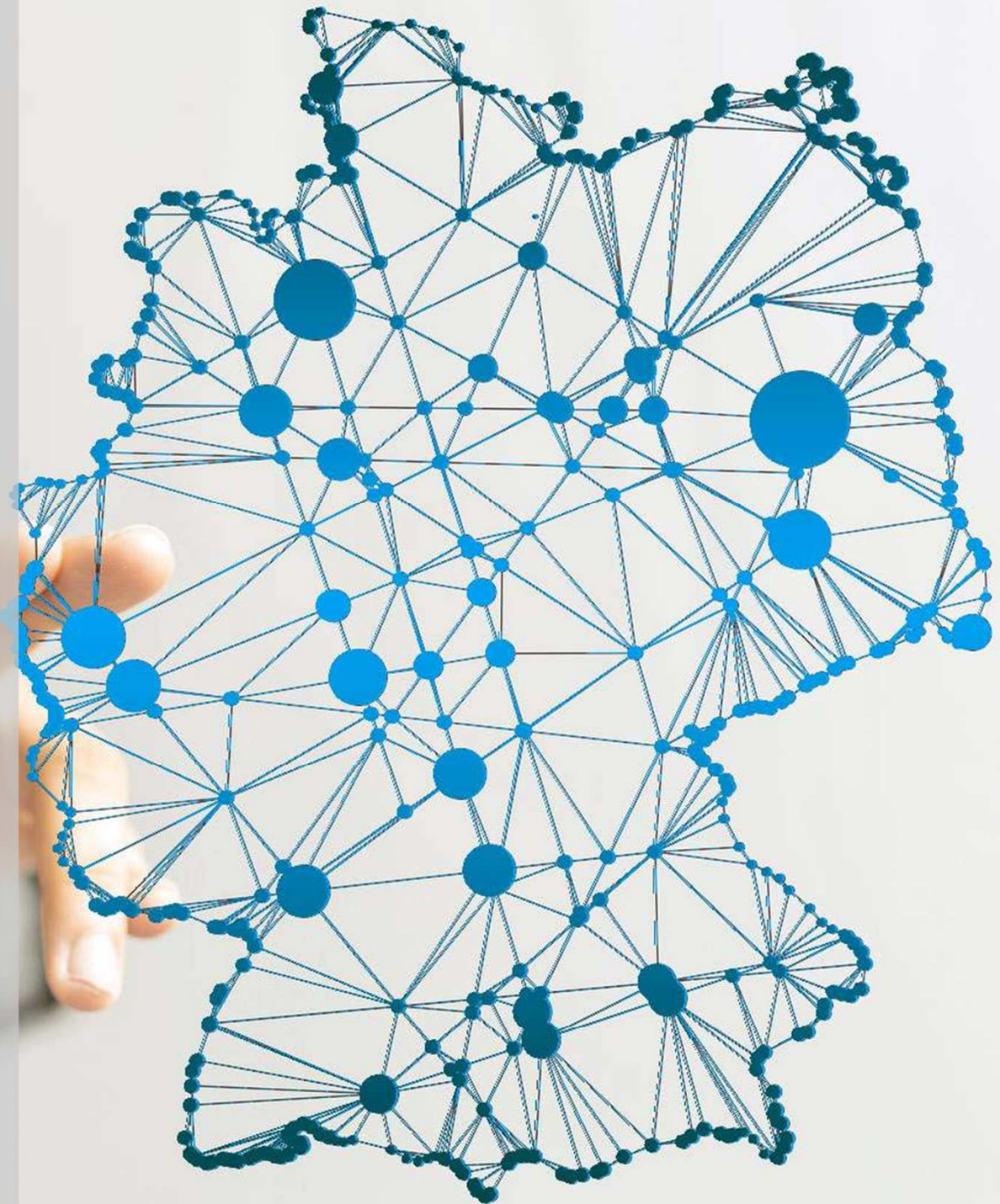


# Digitalisierung und Intelligente Vernetzung von Kommunen

Ergebnisse einer repräsentativen Befragung  
der Initiative Intelligente Vernetzung



Berlin, April 2016



## Inhalt

## Seite

- |   |    |
|---|----|
| A. Ausgangslage, Zielsetzung und Methodik                                     | 4  |
| B. Stand der Digitalisierung in deutschen Kommunen                            | 7  |
| C. Bewertung von Angeboten zur Unterstützung der Digitalisierung von Kommunen | 20 |

# Digitalisierungsstrategien werden von 80% der Kommunen als sinnvoll erachtet, aber nur 40% arbeiten daran

## Zusammenfassung der Kernergebnisse der Befragung

- > Repräsentative Befragung von **301** Kommunen **verschiedenen** Typs und Größe
- > **80% der** Kommunen finden es **sinnvoll**, eine Digitalisierungsstrategie zu entwickeln – und zwar unabhängig von der Größe der Kommune, jedoch besitzen und entwickeln nur **40%** eine solche Strategie
- > Kommunen erwarten von Digitalisierungsmaßnahmen **eine Steigerung ihrer Attraktivität** – **90%** der Kommunen erwarten Vorteile für Unternehmen, Arbeitnehmer oder Familien
- > Kommunen setzen **unterschiedliche sektorale Schwerpunkte** in der Digitalisierung – 57% der Kommunen adressieren Anwendungen für die Verwaltung, nur 3% adressieren den Gesundheitsbereich, 27% denken aber sektorübergreifend
- > Kommunen lassen sich ihre Digitalisierungsstrategien häufig (78%) **politisch legitimieren** und **veröffentlichen** diese meistens (70%) in einer für Bürger leicht zugänglichen Weise
- > Kommunen in der Konzeptions- oder Umsetzungsphase nehmen **Projektmanagement** ernst – trotzdem fehlen oft Elemente der **Projektsteuerung** und **Kommunikationsmaßnahmen**
- > Kommunen **arbeiten** in der Digitalisierung **in der Regel mit Partnern zusammen**, aber lediglich in der Hälfte der Fälle (52%) mit anderen Kommunen
- > Kommunen erhoffen sich zu über **60%** mehr Unterstützung von den Ländern, kommunalen Spitzenverbänden, dem Bund sowie von ansässigen Unternehmen, jedoch nur **selten** von **Bürgern** und ansässigen Vereinen
- > Kommunen wünschen sich von der **Initiative Intelligente Vernetzung** mehrheitlich konkrete **Angebote**, z.B. Checklisten, verschiedene Beratungsleistungen und Netzwerke zum Austausch

Digitalisierungsstrategien werden von Kommunen in großer Mehrheit als sinnvoll empfunden

Mangelnde Projektmanagementfähigkeiten, fehlende Expertise und unzureichende finanzielle Mittel sind Haupthinderungsgründe für das Voranschreiten der Digitalisierung der Kommunen

Die Kommunen wünschen sich von der Initiative Intelligente Vernetzung Unterstützungsangebote wie z.B. Leitfäden und Beratung

# A. Ausgangslage, Zielsetzung und Methodik



Netze neu  
nutzen



# Die Studie beleuchtet den Stand der Umsetzung von Anwendungen der Intelligenten Vernetzung in Kommunen



## Zielsetzung

---

Erhebung des aktuellen **Umsetzungsstands** der Intelligenten Vernetzung in deutschen **Kommunen** mittels **repräsentativer Befragung**

---

Gewinnung von Einsichten in die Entwicklungen der Intelligenten Vernetzung in den **Sektoren Bildung, Energie, Gesundheit, Verkehr und Verwaltung**

---

Erfassung von **Daten** hinsichtlich kommunaler **Digitalisierungsstrategien** und deren Entwicklungsstatus

---

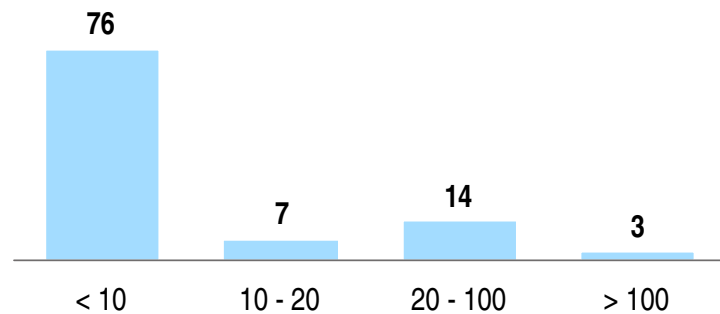
Identifikation von **Handlungsbedarfen** für die Politik und die Initiative Intelligente Vernetzung

Stand der Digitalisierung deutscher Kommunen soll durch repräsentative Kommunalbefragung geklärt werden

# Die Datenerhebung erfolgte durch repräsentative Befragung von Personen in kommunalen Führungspositionen

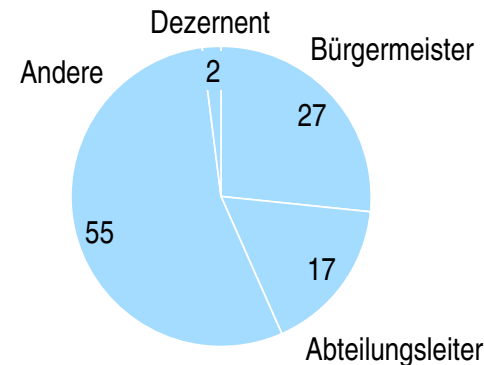
## Anzahl Teilnehmer nach Größe der Kommune ['000 Einwohner]

[in %; n = 301]



## Befragte Personen nach Funktion [%]

[in %; n = 301]



Der Pool der Befragten spiegelt die deutsche "Kommunallandschaft" hinsichtlich Größe und Verwaltungstyp repräsentativ wider.

Die Verlässlichkeit der in der Umfrage erhaltenen Aussagen wurde durch die ausschließliche Befragung sachkenntlichen, kommunalen Führungspersonals sichergestellt.

- > 301 computergestützte **Telefoninterviews** (CATI) im Dezember 2015 und Januar 2016
- > **Repräsentative Abdeckung** über Kommumentypen (z.B. Landkreise, kreisfreie Städte) und -größe sowie Abdeckung aller Bundesländer
- > **Durchführung** durch die **Gesellschaft für Konsumforschung (GfK)**
- > **Befragung** von Vertretern und Vertreterinnen mit **Führungs- und Personalverantwortung** (Bürgermeister, Landräte etc.)
- > Identifikation von **vier Strategieentwicklungsstadien** (besitzen Strategie/ entwickeln/ planen/ planen keine), die nachfolgend über das **gewichtete Mittel** dargestellt werden
- > Unterstützung bei der **Studienerstellung** durch die **kommunalen Spitzenverbände**: Deutscher Städte- und Gemeindebund (DStGB), Deutscher Landkreistag, Deutscher Städtetag

1. Frage: Wie viele Einwohner hat Ihre Kommune?

2. Frage: Haben Sie in Ihrer Kommune Führungs- und Personalverantwortung und können mir Auskunft zum Thema Digitalisierung und Intelligente Vernetzung in Ihrer Kommune geben?

Quelle: Kommunalbefragung der Initiative Intelligente Vernetzung, 2015

## B. Stand der Digitalisierung in deutschen Kommunen



Netze neu  
nutzen



## Eine Vielzahl von Kommunen arbeitet bereits planvoll an der Intelligenten Vernetzung

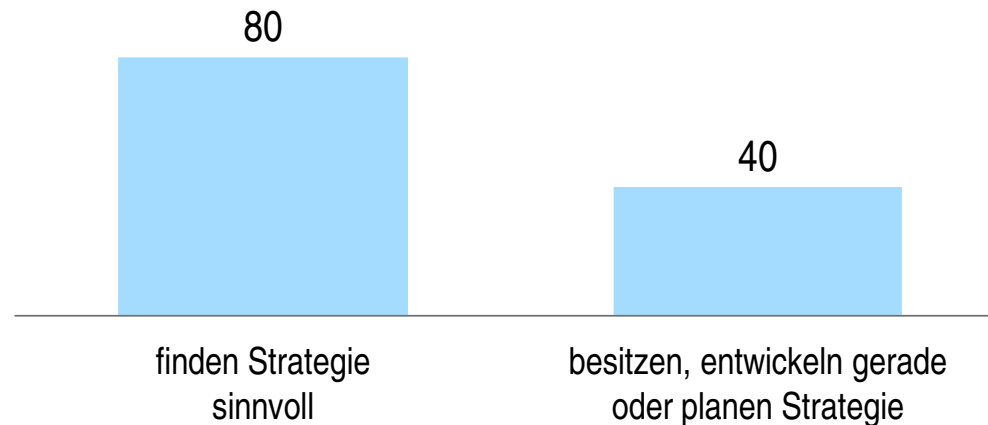
1. Kommunen sehen **Digitalisierungsstrategien** mit großer Mehrheit als **sinnvoll** an (80%) – aber nur 40% **besitzen bereits** oder planen eine solche Strategie
2. Kommunen **erwarten** von Digitalisierungsstrategien vor allem **gesteigerte Attraktivität** für Unternehmen, Arbeitnehmer und Familien
3. Kommunen setzen **unterschiedliche sektorale Schwerpunkte** in der Digitalisierung – 57% der Kommunen adressieren Anwendungen für die Verwaltung, nur 3% adressieren den Gesundheitsbereich, 27% denken aber sektorübergreifend
4. Kommunen lassen sich ihre Digitalisierungsstrategien häufig (78%) **politisch legitimieren** und **veröffentlichen** diese meistens (70%) in einer für Bürger leicht zugänglichen Weise
5. Kommunen geben **geringe Nachfrage** und **mangelnde Expertise** als Hauptgründe an, wenn sie keine Strategie entwickeln
6. Kommunen **arbeiten** in der Digitalisierung **in der Regel mit Partnern zusammen**, aber lediglich in der Hälfte der Fälle (52%) mit anderen Kommunen



# Kommunen finden Digitalisierungsstrategien mehrheitlich sinnvoll – Aber nur 40% besitzen oder planen eine

## Anteil Kommunen, die Digitalisierungsstrategien als sinnvoll erachten, und die eine solche Strategie haben, entwickeln oder planen

[gewichteter Ø in %; n = 301]



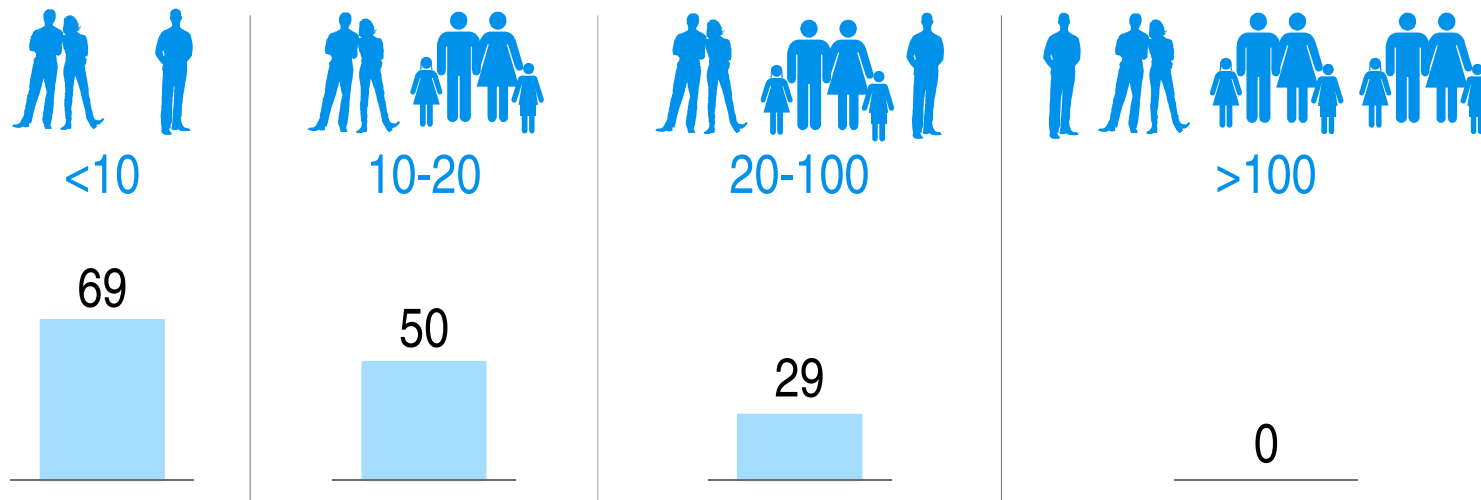
- > 80% der Befragten sehen eine Strategie als sinnvoll für Ihre Kommune an
- > 100% der Befragten aus Kommunen mit mehr als 100 Tsd. Einwohnern und ca. 77% der Befragten aus Kommunen mit weniger als 10 Tsd. Einwohnern erachten Digitalisierungsstrategien als sinnvoll
- > Lediglich 11% der Kommunen haben eine Strategie bereits fertiggestellt, 15% der Kommunen entwickeln und weitere 15% planen eine Digitalisierungsstrategie

Der Begriff Digitalisierungsstrategie war im Rahmen der Befragung weit gefasst und umschließt Maßnahmen, politische Absichtserklärungen, explizit formulierte Strategien, Agenden, Masterpläne, Smart-City- bzw. Smart-Rural-Areas-Konzepte oder Ideenskizzen. Strategien können sektorspezifisch oder allgemein verfasst sein.

# Kommunengröße und Status der Strategieentwicklung korrelieren positiv – Große Kommunen entwickeln eher Pläne

## Anteil Kommunen ohne Digitalisierungsstrategie pro Größenklasse ['000 Einwohner]

[in %; n = 301]



- > Je **größer** Kommunen sind, **desto eher besitzen**, entwickeln oder planen sie Digitalisierungsstrategien
- > Mehr als **70%** der **mittelgroßen** Kommunen (20 -100 Tsd. Einwohner) besitzen, entwickeln oder planen **Digitalisierungsstrategien**
- > Ca. **50%** der Kommunen mit **10 - 20 Tsd.** Einwohnern und **70%** der Kommunen mit **weniger als 10 Tsd.** Einwohnern entwickeln keine Digitalisierungsstrategien

Große Kommunen entwickeln eher Digitalisierungsstrategien als kleine.

Unter den Kommunen, die derzeit keine Digitalisierungsstrategie entwickeln, befinden sich ausschließlich Kommunen mit weniger als 100 Tsd. Einwohnern.

Relative Häufigkeit von Digitalisierungsstrategien korreliert positiv mit der Kommunengröße.

1. Frage: Wie viele Einwohner hat Ihre Kommune?

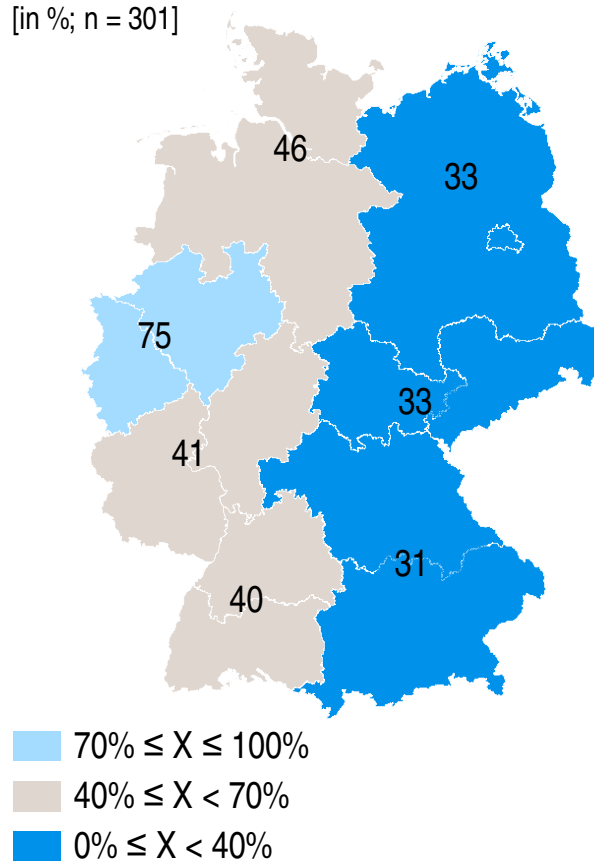
2. Frage: (verkürzt): Unsere Kommune 1) besitzt 2) entwickelt 3) plant 4) besitzt und plant auch keine ... Digitalisierungsstrategie

Quelle: Kommunalbefragung der Initiative Intelligente Vernetzung, 2015

# Digitalisierungsgrad der Kommunen variiert regional – Kommunen in NRW sind Vorreiter bei der Digitalisierung

## Anteil der Kommunen in Konzeptions- und Umsetzungsphase einer Digitalisierungsstrategie (Aufteilung in Nielseengebiete)

[in %; n = 301]



- > **Nordrhein-Westfalen** ist das Bundesland mit dem höchsten Anteil an digitalisierten Kommunen
- > Digitalisierungsstrategien werden **am seltensten von Kommunen in Bayern und in Bundesländern im Osten** Deutschlands realisiert (zwischen 31% und 33%)
- > Unterschiede mit erheblich **systematischem** oder strukturellem **Charakter** zwischen neuen und alten Bundesländern sind trotz verschiedener Digitalisierungsgeschwindigkeit **nicht erkennbar**
- > Zur Methodik: Nielseengebiete fassen Regionen mit **ähnlichen Marktgegebenheiten**, z.B. ähnlichem Konsumentenverhalten, zusammen. Hierdurch können Ursachen für Befragungsergebnisse, bspw. strukturelle Schwächen einfacher erkannt werden

Die Digitalisierung ist in Nordrhein-Westfalen weiter fortgeschritten als im sonstigen Bundesgebiet.

In sechs von sieben Nielseengebieten verwirklichen weniger als 50% der Kommunen Digitalisierungsstrategien.

Die Verwendung von Nielseengebieten erleichtert Untersuchungen der Marktstärke als Ursache für regionale Unterschiede der Intelligenten Vernetzung.

Frage: In welchem Bundesland befindet sich ihre Kommune?

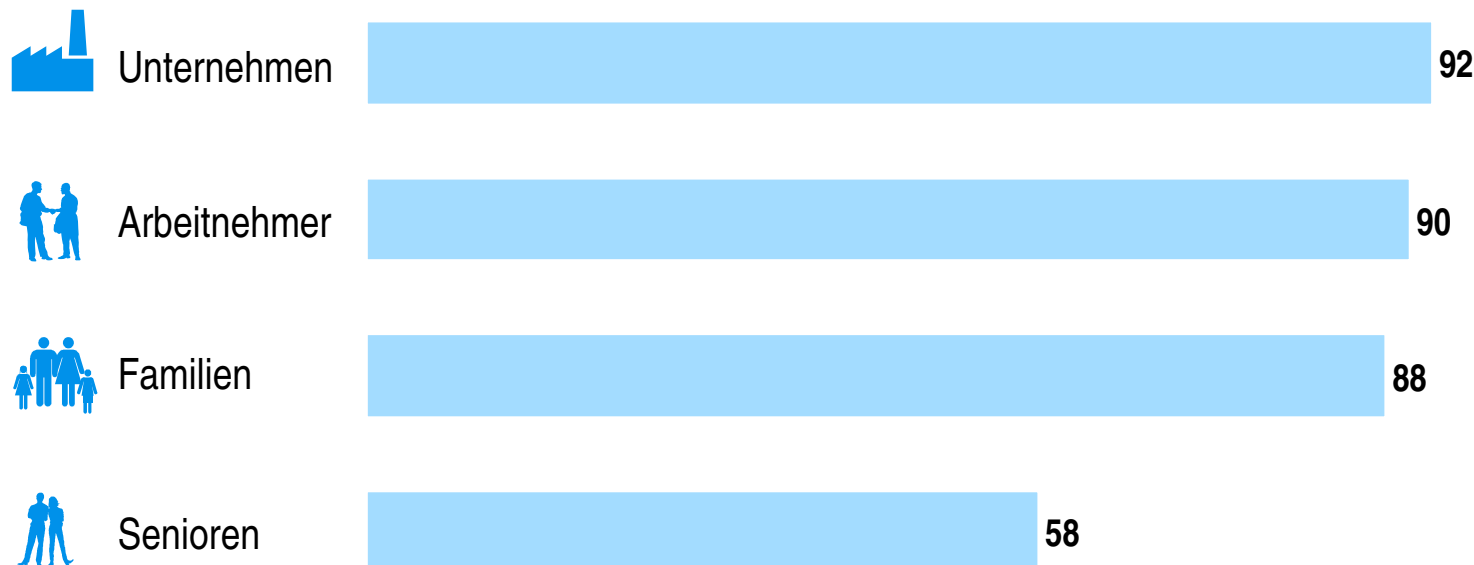
Nielsen-Gebiete fassen Bundesländer teils über ihre Ländergrenzen hinweg zusammen oder unterteilen sie in Abhängigkeit gemeinsamer Konsumenteneigenschaften

Quelle: Kommunalbefragung der Initiative Intelligente Vernetzung, 2015

# Kommunen in Konzeptions- und Entwicklungsphase erwarten durch Digitalisierung gesteigerte Attraktivität

Kommunen erwarten durch die Realisierung ihrer Digitalisierungsstrategien eine **höhere Standortattraktivität** für ...

Ja [gewichteter Ø in %; n = 122]



Kommunen erwarten durch Digitalisierung für wichtige Zielgruppen, insbesondere für Unternehmen und Arbeitnehmer, attraktiver zu werden

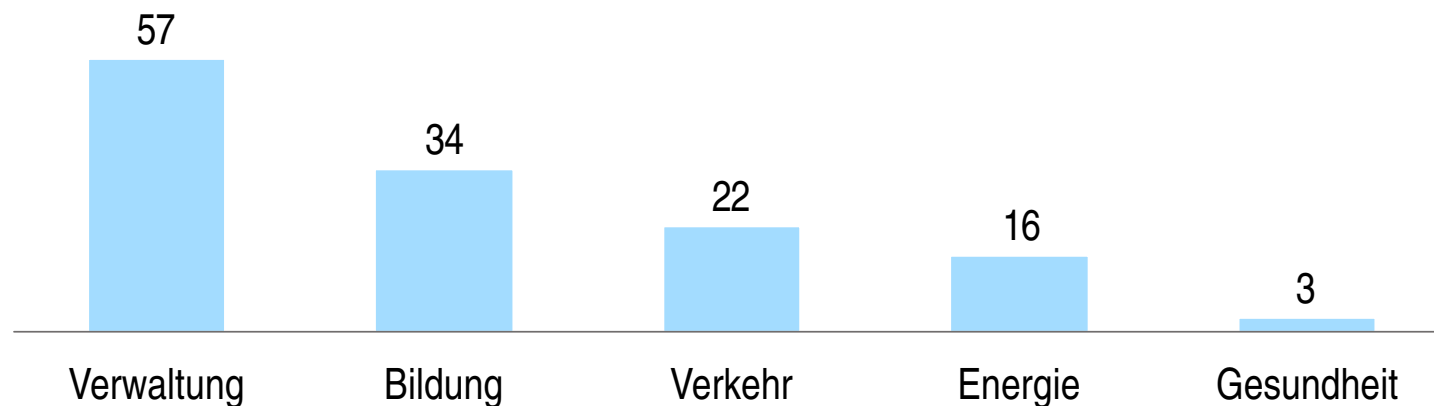
Kommunen in der Konzeptions- und Umsetzungsphase versprechen sich, ihre Attraktivität im Standortwettbewerb um wichtige Zielgruppen zu steigern.

88% der Kommunen erwarten neben einer höheren Attraktivität für Unternehmen und Arbeitnehmer auch eine gesteigerte Attraktivität für Familien.

## Fast 60% der Kommunen haben Projekte in der Verwaltung, bei Bildung ein Drittel, bei Gesundheit nur wenige

### Anteil Kommunen, die Digitalisierungsprojekte in Anwendungssektoren realisierten

[in %; n = 301]



- > Die Digitalisierung in den Anwendungssektoren unterscheidet sich – Digitalisierungsprojekte in der **Verwaltung** werden **19x** häufiger durchgeführt als im **Gesundheitsbereich**
- > Durchschn. **57%** der Kommunen realisierten Digitalisierungsprojekte im Bereich Verwaltung, Kommunen **mit** Strategie verwirklichten zu **91%**, Kommunen **ohne** zu **44%** Projekte
- > Lediglich **3%** der Kommunen verwirklichten Projekte zur Digitalisierung des **Gesundheitswesens** - sogar nur **9%** der Kommunen **mit Strategie**

Kommunen realisierten bereits viele Projekte zur Digitalisierung der Infrastruktur.

Digitalisierungsprojekte werden am häufigsten im Verwaltungssektor verwirklicht.

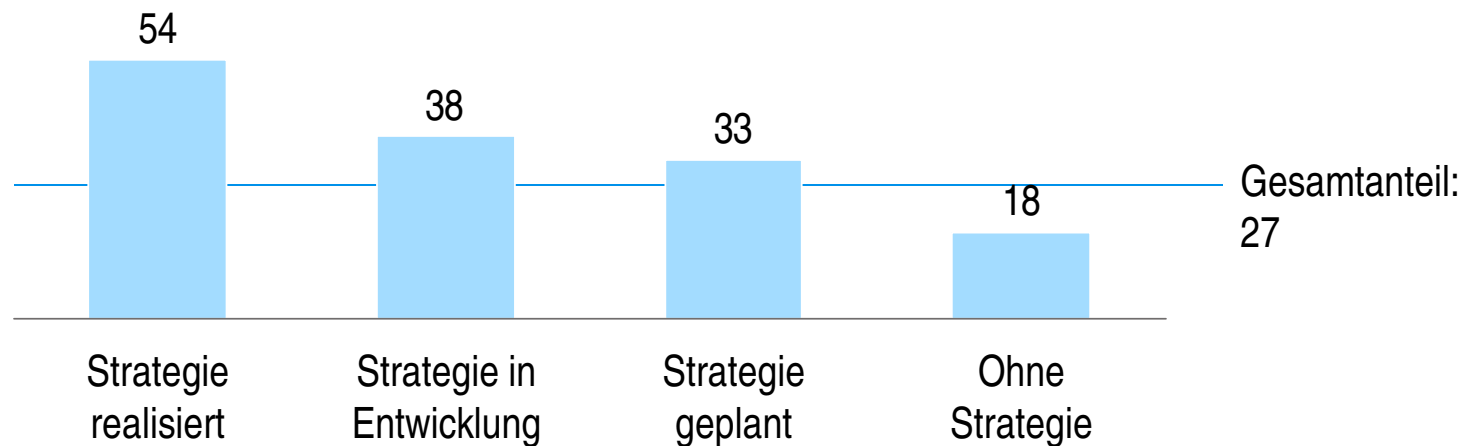
Projekte in den Bereichen Verkehr, Energie und insbesondere Gesundheit wurden bislang nur selten durchgeführt.

Kommunen, die Digitalisierungsstrategien besitzen, entwickeln oder planen, schreiten bei der Digitalisierung schneller voran.

## Mehr als 50% der Kommunen mit Strategie haben sektorübergreifende Projekte realisiert – Insgesamt nur 27%

### Anteil Kommunen, die sektorübergreifende Projekte; z.B. Datenstrukturen, realisiert haben

[in %; n = 301]



27% aller Kommunen führten bereits sektorübergreifende Digitalisierungsprojekte durch.

Die Häufigkeit sektorübergreifender Projekte korreliert positiv mit dem Entwicklungsstatus der kommunalen Digitalisierungsstrategie.

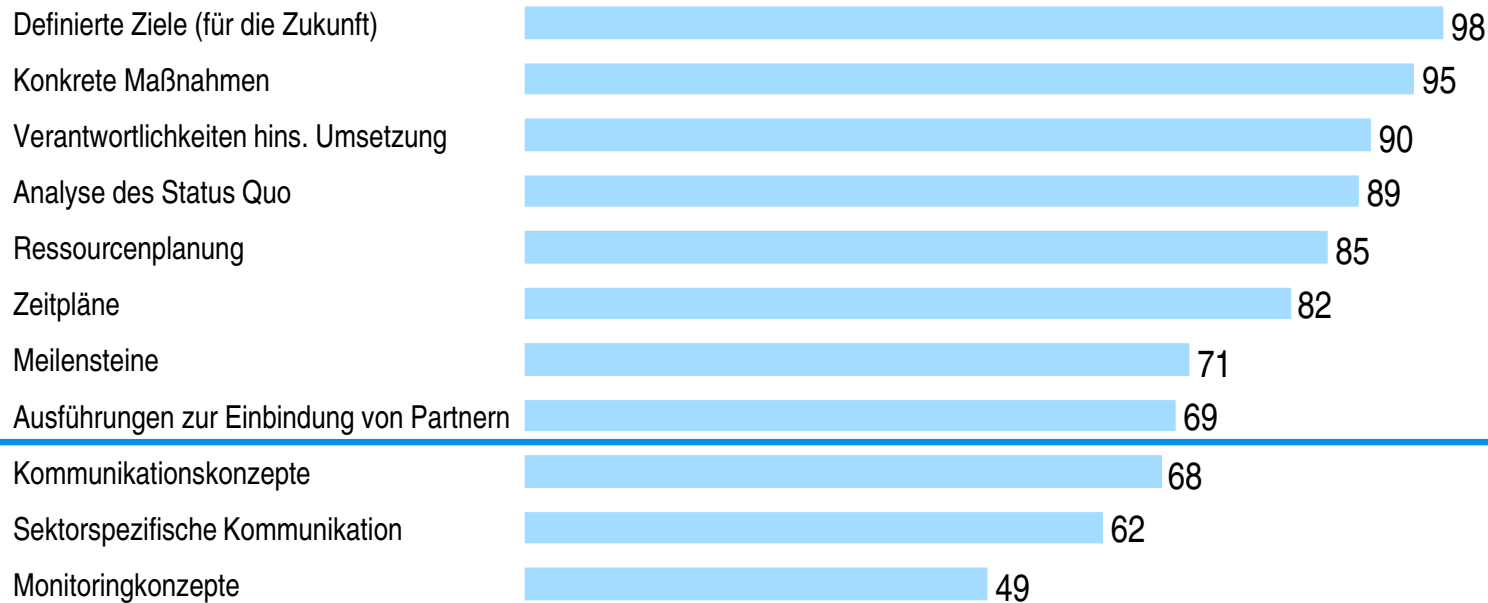
- > Fast **30%** der Kommunen realisierten **sektorübergreifende** Digitalisierungsprojekte, d.h. Projekte, die an der Schnittstelle zwischen mindestens zwei Sektoren ansetzen
- > Immerhin **18%** der Kommunen **ohne** Digitalisierungsstrategie **verwirklichten** bereits Projekte zur **sektorübergreifenden** Digitalisierung
- > Relative Häufigkeit von durchgeführten **sektorübergreifenden Digitalisierungsprojekten** korreliert positiv mit Entwicklungsstatus der Digitalisierungsstrategie

# Digitalisierungsstrategien der Kommunen sind wohl strukturiert – Monitoring und Kommunikation fehlen jedoch oft

## Bestandteile der Digitalisierungsstrategien

"Unsere zukünftige Strategie bzw. unser Konzept umfasst/soll umfassen ..."

■ Ja [gewichteter Ø in %; n = 122]



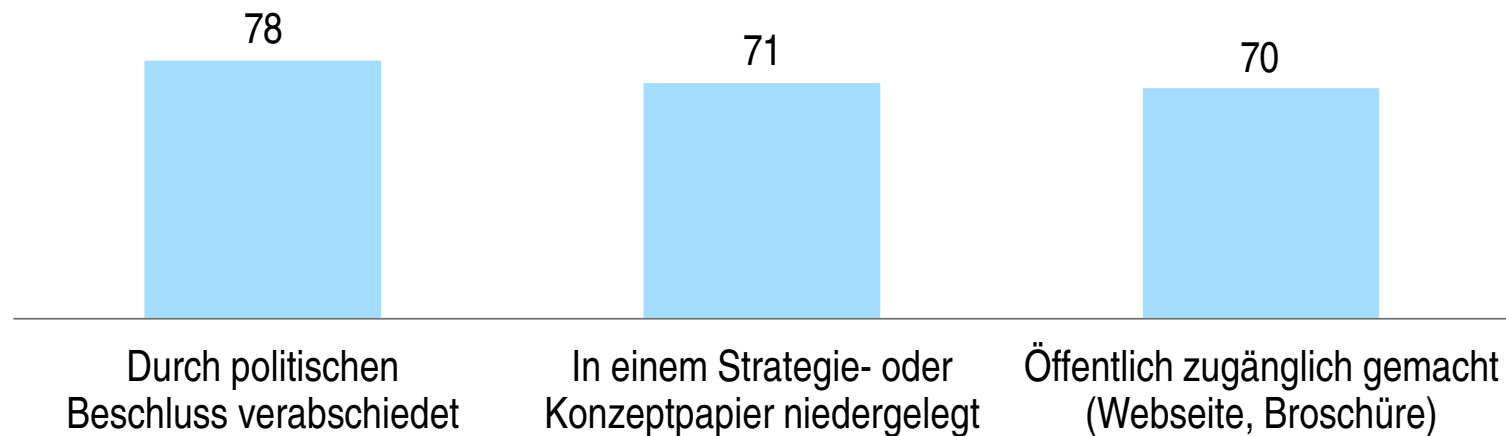
- > Obwohl Kommunen **wichtige** Bestandteile in ihren Strategien **berücksichtigen**, gibt es weiterhin **Verbesserungspotential**
- > **Festgelegte Ziele und Maßnahmenpläne** finden sich in über 95% der kommunalen Digitalisierungsstrategien – Monitoring in weniger als der Hälfte

Kommunale Digitalisierungsstrategien umfassen wichtige Elemente des Projektmanagements. Insgesamt besteht jedoch trotzdem Verbesserungspotential – es fehlen beispielsweise Kommunikations- und Monitoringkonzepte.

## Kommunen lassen Ihre Digitalisierungsstrategien in der Regel politisch legitimieren und veröffentlichen sie auch

### Genutzte Kommunikationsmittel der Kommunen zur Veröffentlichung ihrer Digitalisierungsstrategien

[gewichteter Ø in %; n = 122]



- > Kommunen **veröffentlichen** ihre Digitalisierungsstrategien über **vielfältige Wege**
- > Ca. **70%** der Kommunen haben ein Strategie- oder Konzeptpapier erstellt
- > **70%** der Kommunen nutzen für Bürger **leicht zugängliche Mittel** wie eine Webseite
- > Kommunikationsniveau ist hoch – trotzdem besteht Verbesserungspotential bei fast einem Drittel der Kommunen

Über 70% der Kommunen machen ihre Digitalisierungsstrategien mithilfe verschiedener Kommunikationsmittel ihren Bürgern zugänglich.

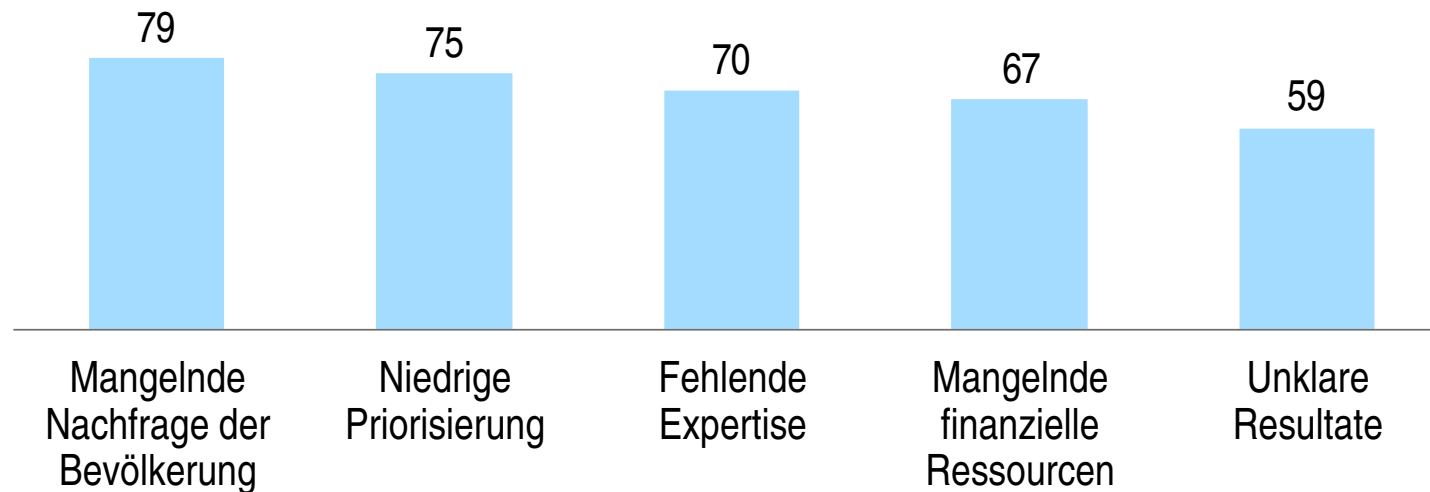
Verbesserungspotential besteht bei einem Drittel der Kommunen, die ihre Digitalisierungsstrategien nur innerhalb der Kommunalverwaltung veröffentlicht haben.



# Haupthinderungsgründe für Kommunen bei der Strategieentwicklung sind geringe Nachfrage und fehlende Expertise

## Gründe, keine Digitalisierungsstrategie zu entwickeln

[in %; n = 179]



- > Mangelnde **Nachfrage**, **niedrige Priorisierung** und **geringe Expertise** werden als **Hauptgründe** für Fehlen von Digitalisierungsstrategien genannt
- > Kommunen beklagen zudem unzureichende finanzielle Ressourcen – unabhängig ihres Entwicklungsstatus

Fehlende Nachfrage in der Bevölkerung bzw. eine geringe Priorisierung sind die wichtigsten Gründe für fehlende Digitalisierungsstrategien.

Unzureichende finanzielle Ressourcen sind nicht der Hauptgrund für das Fehlen von Digitalisierungsstrategien.

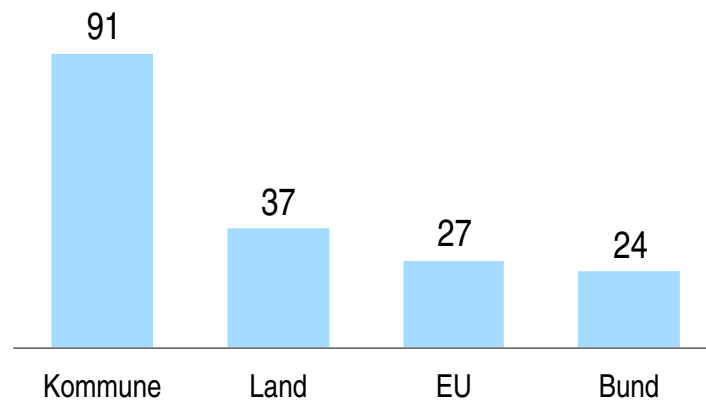
Frage: Unsere Kommune verfügt bisher nicht über eine Strategie bzw. ein Konzept zur Digitalisierung und Intelligenten Vernetzung und plant oder erarbeitet derzeit auch keine aufgrund von ...

Quelle: Kommunalbefragung der Initiative Intelligente Vernetzung, 2015

# Kommunen verwenden eigene Haushaltsmittel für die Digitalisierung, es fehlen aber weitere finanzielle Mittel

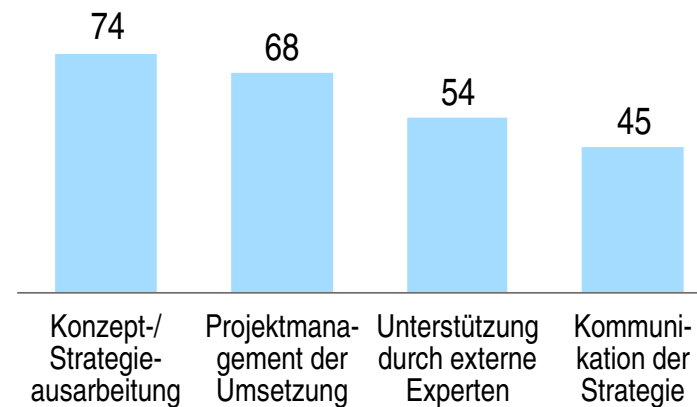
## Finanzierung der Strategien mit Mitteln von ...

[in %; n = 32]



## Mangelnde finanzielle Ressourcen für ...

[in %; n = 301]



Sowohl Kommunen in der Planungs- als auch in der Umsetzungsphase sind in großer Mehrheit dazu bereit, Digitalisierungsstrategien mit eigenen Haushaltsmitteln zu finanzieren.

Trotz (erwarteter) Unterstützung durch Land, EU und Bund fehlen den Kommunen in großer Mehrheit finanzielle Mittel für wichtige Elemente der Strategieentwicklung.

- > Kommunen zeigten bislang große Bereitschaft, Digitalisierungsstrategien mit **eigenen Haushaltsmitteln** zu finanzieren – **60%** der Kommunen in der Planungs- und Entwicklungsphase **haben** dies **vor**
- > Finanzierungsunterstützung durch Bund, Länder und EU erhielten bislang nur gut **ein Drittel** der Kommunen, die **Digitalisierungsstrategien** besitzen
- > Kommunen in **allen Phasen** der Strategieentwicklung stimmen mehrheitlich **"voll und ganz"** zu, mehr Mittel für Elemente der Strategieentwicklung zu benötigen

Frage: Zur Finanzierung unserer (zukünftigen) Strategie bzw. unseres Konzepts und seiner Umsetzung nutzen wir voraussichtlich/haben wir genutzt ...

Quelle: Kommunalbefragung der Initiative Intelligente Vernetzung, 2015

# Kommunen kooperieren häufig mit anderen Akteuren – Verbesserungspotential bei interkommunaler Zusammenarbeit

## Übersicht der bisherigen und geplanten Partner zur Projektdurchführung

[gewichteter Ø in %; n = 122]



- > Fast **80%** der Kommunen arbeiteten mit **externen Beratern** zusammen
- > Über **60%** der Kommunen wurden durch lokale und nicht lokale Unternehmen unterstützt
- > Nur **50%** der Kommunen gingen bei der Digitalisierung interkommunale Partnerschaften ein

Kommunen werden bei der Umsetzung ihrer Digitalisierungsstrategien am häufigsten von externen Beratern und in der Kommune ansässigen Unternehmen unterstützt.

Interkommunale Zusammenarbeit weist Förderpotential auf, da lediglich 52% der Kommunen in der Konzeptions- und Umsetzungs-phase mit anderen Kommunen zusammenarbeiteten.

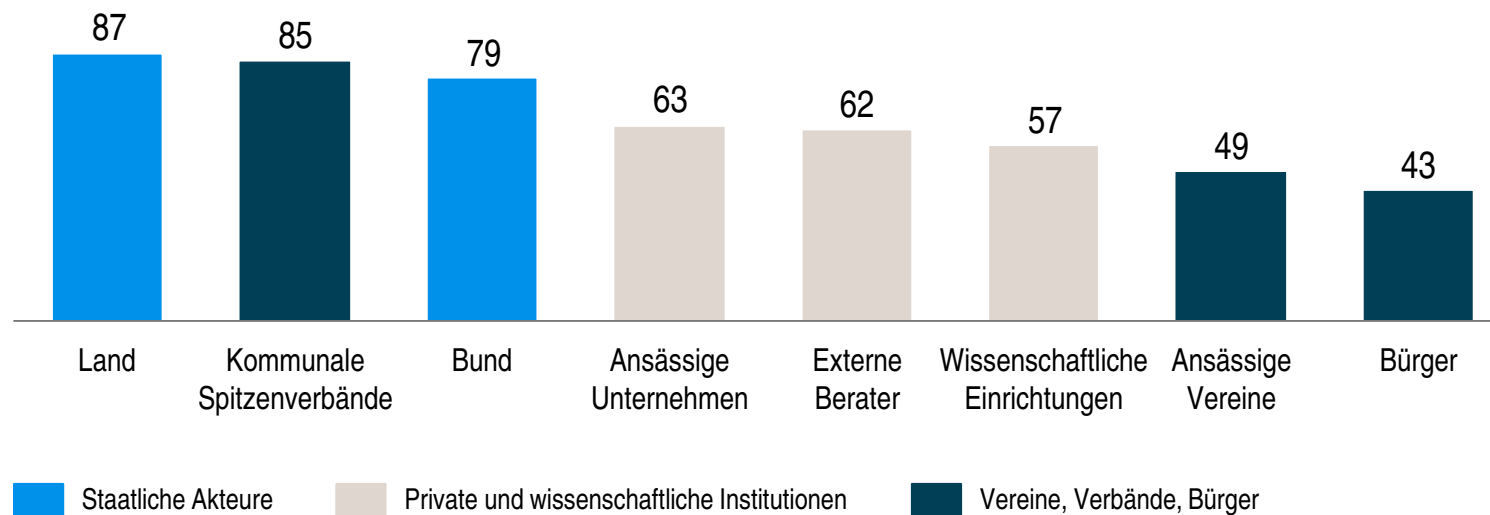
## C. Bewertung von Angeboten zur Unterstützung der Digitalisierung von Kommunen



# Kommunen wollen mehr Unterstützung, vor allem vom Bundesland und von kommunalen Spitzenverbänden

## Übersicht der gewünschten Unterstützung für die Digitalisierung von Kommunen

[gewichteter Ø in %; n = 301]



Die Kommunen wollen vor allem stärker mit öffentlichen Institutionen, Verbänden und Firmen bei der Digitalisierung zusammenarbeiten.

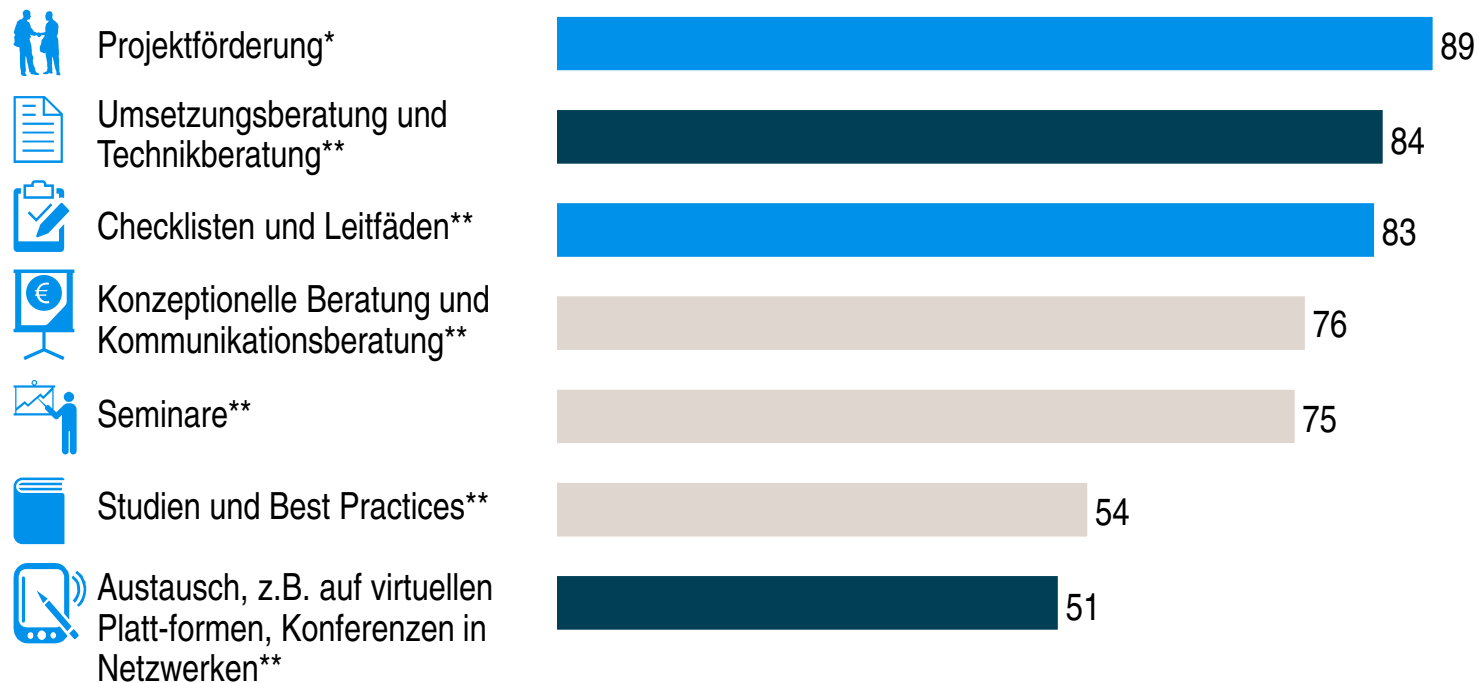
Weniger als 50% der Kommunen planen bei der Umsetzung ihrer Strategien, lokale Vereine und Bürger stärker zu involvieren.

- > Von **staatlichen Akteuren** wünschen sich Kommunen bei der **Umsetzung** ihrer Digitalisierungsstrategien am häufigsten stärkere Unterstützung
- > Von privatwirtschaftlichen Partnern, vor allem **lokal ansässigen** Unternehmern und **externen Beratern**, erhoffen sich zwei Drittel der Kommunen öfter Hilfe
- > Von **lokal ansässigen Akteuren**, z.B. von Vereinen und Bürgern, wünschen sich Kommunen **im Vergleich** nur selten mehr Unterstützung

# Kommunen wollen Unterstützung zur Realisierung von Digitalisierungsstrategien – Konkrete Angebote gewünscht

## Übersicht der gewünschten Angebote zur Realisierung von Digitalisierungsstrategien

[in %; \*n = 122 (umfasst lediglich Kommunen, die Strategien besitzen, planen oder entwickeln); \*\*n = 301 ]







- > Die Kommunen wünschen sich viele Angebote, insbesondere eine **stärkere Projektförderung**
- > Die **meistgewünschten** Angebote haben **anleitenden Charakter**, z.B. Checklisten, während Austauschmöglichkeiten nur von der Hälfte der Kommunen gewünscht werden

Kommunen, die sich bereits in der Konzeptions- oder Umsetzungsphase befinden, wünschen sich am häufigsten Maßnahmen der Projektförderung.

Kommunen wünschen sich Angebote, mit denen sie Defizite ihrer Expertise ausgleichen können: Dazu zählen z.B. Leitfäden und Seminare, aber auch diverse Beratungsleistungen.

## Kommunen können sich die Initiative als Berater bei Technik, Konzepten sowie bei der Umsetzung vorstellen

Zustimmung zu beratender Unterstützung durch die Initiative Intelligente Vernetzung	Kommunen mit Strategie <sup>1)</sup> [in %; n = 122]	Kommunen ohne Strategie [in %; n = 179]
 Beratung in technischen Fragen	78	89
 Konzeptionelle Beratung	75	89
 Umsetzungsberatung	72	90
 Kommunikationsberatung	57	78








Kommunen geben an, dass die Initiative Intelligente Vernetzung sie durch Beratungsleistungen unterstützen kann.

Kommunen ohne (geplante) Digitalisierungsstrategie wünschen sich deutlich häufiger beratende Unterstützung als Kommunen in der Konzeptions- und Umsetzungsphase.

- > Kommunen **ohne** (geplante) Strategie wünschen sich **mehr Unterstützung** als Kommunen in der Konzeptions- und Umsetzungsphase
- > Kommunen wünschen sich insgesamt **am häufigsten** Unterstützung bei **Technik- und Umsetzungsfragen**

1) Kommunen mit Strategie: Ausdruck umfasst Kommunen, die Strategien derzeit besitzen, entwickeln oder planen  
Frage: Die Initiative Intelligente Vernetzung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie könnte unsere Kommune im Thema Digitalisierung und Intelligente Vernetzung am besten unterstützen durch ...  
Quelle: Kommunalbefragung der Initiative Intelligente Vernetzung, 2015

# Konkret kann die Initiative insbesondere durch Checklisten und Leitfäden unterstützen

Zustimmung zu weiteren Unterstützungsoptionen durch die Initiative Intelligente Vernetzung	Mit Strategie [in %; n = 122]	Ohne Strategie [in %; n = 179]
 Checklisten	82	87
 Leitfäden	77	82
 Best-Practice-Studien	61	50
 Seminare	72	77
 Austausch auf virtuellen Plattformen	47	50
 Austausch in Netzwerken	50	47
 Konferenzen und Kongresse	53	36

Die Initiative kann Kommunen insbesondere durch die Bereitstellung von Checklisten und Leitfäden unterstützen.

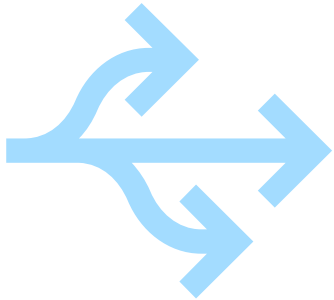
Durch die Organisation von Seminaren und die Bereitstellung von Austauschmöglichkeiten kann die Initiative die Expertise und die Zusammenarbeit der Kommunen stärken.

Frage: Die Initiative Intelligente Vernetzung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie könnte unsere Kommune im Thema Digitalisierung und Intelligente Vernetzung am besten unterstützen durch ...

Quelle: Kommunalbefragung der Initiative Intelligente Vernetzung, 2015



## Kommunen sind Treiber der Intelligenten Vernetzung – Gezielte Maßnahmen können ihr planvolles Vorgehen stärken



### Handlungsvorschläge

---

Entwicklung **konkreter Angebote** für die Unterstützung von Kommunen – zum Beispiel über Bündnisse für Digitalisierung

---

Erstellung von **Checklisten** für Strategieentwicklung von Kommunen

---

Finanzielle Unterstützungsoption durch **Förderprogramm** schaffen

---

Förderung von **digitalen Angeboten für Gesundheit und Energie** auf kommunaler Ebene, sowie der sektorübergreifenden Vernetzung

---

Koordination und Förderung der **interkommunalen Zusammenarbeit**